

Predigt an Okuli, 07.03.2021 zu Eph 5, 1-9

in St. Anna, Forth
von Pfarrerin Stefanie Grasruck

Lernen durch Nachahmung

Liebe Gemeinde,

Menschen lernen durch Nachahmung.

Das beginnt schon in der frühen Kindheit.

Am Freitag wurde mir beim Weltgebetstag der Frauen eine Dame aus Vanuatu vorgestellt, die genau darin die Chance der Frauen sieht.

Sie sah daher sehr hoffnungsfroh in die Zukunft.

Julia Malla King, eine selbstbewusste Unternehmerin, Profi-Fußballerin, Mutter und Predigerin sah in den Frauen ein großes Potential. Sie erziehen dort in der Regel die Kinder und sind deren Vorbilder. Kinder ahmen ihre Mütter und Väter nach.

Sie schreibt:

„Frauen, übernehmt Verantwortung! Macht die Dinge zu eurer Sache! Engagiert euch für ein besseres, sauberes und gesünderes Vanuatu! Als Mütter seid ihr die Vorbilder eurer Kinder, und genau das ist der Trumpf.“

Kinder ahmen meist die Verhaltensweisen der Erziehungspersonen nach. Deswegen ist es besser, dem Kind ein gutes Anschauungsexemplar abzugeben, als nur zu reden.

Deswegen laufen viele Eltern auf dem Weg in die Schule die immer gleichen Wege über den Zebrastreifen,

essen weniger Schokolade oder lösen Konflikte, ohne gleich laut zu werden.

Menschen - Kinder lernen durch Nachahmung.

Predigttext Eph 5, 1-9

Genau darauf spielt unser heutiger Predigttext an aus dem Epheserbrief in Kapitel 5,1-2(3-7)8-9:

1 So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott

zu einem lieblichen Geruch.

3 Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, 4 auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder losem Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. 6 Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. 7 Darum seid nicht ihre Mitgenossen.

8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Ahmt Gott nach!

Der Schreiber des Epheserbriefs erlebte die Hinwendung zum Christentum als einen entscheidenden Wandel im Leben.

Dieser neue Glaube hat auch Folgen, verändert unser Verhalten.

So fordert er die Gemeinde auf: Ahmt Gott nach! So wie Kinder ihre Eltern nachahmen und lernen dabei. So dürfen wir als Kinder Gottes auch Gott nachahmen und von ihm lernen!

Ahmt Gott nach in seiner aufopferungsvollen Liebe zu uns Menschen.

In Ephesus war ein bekanntes Amphitheater prägend für die Stadt, in dem Theater gespielt wurde.

Auch in diesem antiken Theater war bei den Schauspielern von einer Nachahmung, einer Mimesis, die Rede. Das Wort Pantomime hat die gleiche Wurzel. Durch Gestik wurde eine Wirkung erzielt. Auch dieses Bild war damals allen vertraut und sollte erklären, wie wir Gott nachahmen sollen: Spielt Gott quasi nach! Verhaltet euch, wie Gott sagte.

Und deswegen: Haltet Abstand zu dem, was euch schadet.

Herausgegriffen werden dabei drei Gebiete, die auch heute noch Menschen

unglücklich machen und schon so manch eine Karriere beendet haben: Verfehlungen im Bereich der Sexualität, Habgier und Geiz und lose Rede, schändliche Rede, Hetze und Hassreden.

Interessanterweise sind es die gleichen Themen, die damals wie heute nichts an Brisanz verloren haben. Sie können Menschen existentiell und medial zugrunde richten.

Daher: Haltet euch fern davon – rät der Schreiber.

Denn euer neues Leben, soll sich ausrichten an dem Licht, das euch entgegenstrahlt.

8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Hin zum Licht

Der Schreiber des Epheserbriefs versucht, den Mitgliedern der Gemeinde Mut zu machen und ihnen zugleich Verhaltensmaßstäbe mit an die Hand zu geben, damit sie sich besser zurechtfinden.

Sie mussten sich orientieren in Ephesus einer quirligen Hafenstadt in der heutigen Türkei.

Sie war bekannt für ihre Theater, ihre religiösen Kulte, ihre Ausgehviertel, das antike St. Pauli, vielfältige religiöse und kulturelle Gruppierungen.

Es war eine bunte, pluralistische Stadt, in der es nichts gab, was es nicht gab.

Menschen tauschten sich aus, brachten ihre Kultur ihre Sprache mit, und machten Bekanntschaft mit vielem Neuen.

Die Götterbilder und Tempel säumten die Straßen und manche davon sind heutzutage in Selcuk in der Türkei noch zu sehen.

Das prächtige Amphitheater könnte heute noch bespielt werden.

In dieser Vielfalt musste sich die kleine christliche Gemeinde behaupten und ihren Weg suchen.

8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Ich finde die Selbstverständlichkeit bemerkenswert, mit der hier davon ausgegangen wird, dass die Früchte Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit sich einstellen bei denen, die sich nach dem Licht ausstrecken, das von Jesu Leben ausging und ausgeht.

Der Schreiber warnt zwar vor den Verlockungen der bunten Welt, ist sich aber doch sicher, dass die „Kinder des Lichts“ diese Früchte erlangen werden.

Er nennt alle, die sich darauf einlassen, den Fußspuren Jesu zu folgen, auch „Heilige“, wie wir es ebenso im Glaubensbekenntnis jede Woche sprechen. Wir, als seine Gemeinde, jede und jeder Einzelne sind Heilige. Das ist eine Würdigung von uns Gläubigen und zeigt, dass durch die Hinwendung zum Glauben an Jesus Christus eine Änderung in der Blickrichtung geschieht:

Weg vom Dunkel, der Finsternis, dem Tod – hin zum Licht, zum Leben und zur Zukunft.

Die alte Welt kann und soll uns Christenmenschen nicht mehr halten und in ihren Bann ziehen.

Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit

Wir sind zu Neuem berufen –

„Laßt die Toten ihre Toten begraben. Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“

Es ist die Frage, woran ich meine Augen ausrichte und was ich in den Blick nehme heute am Sonntag Okuli.

Beschienen vom Licht der Liebe Gottes dürfen wir handeln, wie wir Jesu Vorbild kennen: in Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit – das sind große Worte, Früchte des Lichts.

Oft nähern wir uns diesen nur an. Vielleicht denken wir an Menschen, die wir als gütig, gerecht und wahrheitsliebend kennengelernt haben.

Bei vielen älteren Menschen läßt sich durch ihre Lebenserfahrung ein **gütiger** Blick auf andere und das Alltagsgeschehen entdecken. Im Alter verschieben sich Maßstäbe, wir werden milder und oft gütiger.

Gerechtigkeit als Folge eines Lebens im Lichte Jesu –

Wer sich an den Maßstäben Jesu orientiert, hat andere Menschen automatisch auch mit im Blick: Frauen und Männer, wie am Weltfrauengebetstag; Arme und Reiche, in hochentwickelten und wenig entwickelten Ländern; Kinder und Erwachsene; Geimpfte und noch zu Impfende;

Nicht die Habgier soll zwischen uns stehen, sondern die Gerechtigkeit. Jesu Aufforderung „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ stellt radikal die Frage nach Gerechtigkeit unter uns.

Im Lichte Jesu wird manch **Wahrheit** entdeckt, auch wenn sie schmerzt. Nicht Täuschung und Lüge sollen zwischen Menschen stehen, sondern Wahrheit. Nicht falsche und närrische Rede, sondern Wahrheit.

In diesem hellen Licht können wir unsere Beziehungen zueinander ansehen, sie beleuchten und überprüfen.

Wie gehen wir miteinander um? Offen und ehrlich und achtsam zugleich?

In diesem Licht können wir auch Beziehungen zu anderen Religionen betrachten: Heute beginnt die „Woche der Brüderlichkeit“. Wahrheiten über die gemeinsame, lange christlich-jüdische Vergangenheit auszusprechen und tragfähige Brücken in die gemeinsame Zukunft zu bauen, ist Ziel.

8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.